



ZEITSCHRIFT DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE·E·V·

9. JAHRGANG · \* HEFT 3/4 · MAI - JULI 1918

/DIE BEZUGSBEDINGUNGEN STEHEN AUF DER ZWEITEN UMSCHLAGSEITE·/

# Ludwig Kainer

Von GUSTAF KAUDER, BERLIN

Zu den meistgesehenen Plakatkünstlern der Reichshauptstadt Berlin gehört seit 2 Jahren Ludwig Kainer. Manche Woche schlägt er jeden Rekord, mit zwei und drei Plakaten gleichzeitig an den Säulen. Diese schnelle Beliebtheit beginnt ihm zu schaden. Da er in erster Linie der Propagandist der Berliner Bühnen, insbesondere des Tauentzien - Palastes ist, also Woche um Woche für jedes neue Programm eine neue Affiche bringen muß, leistet er naturgemäß oft Ungleichartiges. Kollegiale Neidlosigkeit bestimmt dann ihr Urteil gern nach den unteren Grenzen. Eine sachliche Analyse seines Plakatwerkes wird aber, wie jede Kunstkritik, mit dem Maßstab der besten Leistungen des Künstlers arbeiten müssen.

Ludwig Kainer ist am besten genetisch zu erklären: er ist Autodidakt.



Bild 1 / LUDWIG KAINER / Plakat 1915  
Druck: Dünse, Eckert & Cie., Berlin

Der zeichenlustige junge Münchner Arzt hat niemals systematisch, niemals theoretisch gelernt. Geschmack, Empfindung, ein sinnlich künstlerisches Temperament, eine zeichenfertige Hand war ihm angeboren, das andere hat er sich sozusagen naturwissenschaftlich experimentell selbst zusammengesucht. Er hatte keine Lehrer, und keine Lehrmeister außer den Kunsterlebnissen.

Vielleicht schläft noch ein Maler selbstunbewußt in ihm. Bis jetzt wird man ihm wohl nur als Zeichner, als einen unserer schwungvollsten Illustratoren ansprechen können. In einer Weise ist er da unvergleichlich begabt, oder wie man es nur mit dem Melodienreichtum eines Johann Strauß, eines Schubert vergleichen könnte: das ist seine Linie. Keiner unter den deutschen Zeichnern hat eine so melodiose,